©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen
Band 23, S. 135–146, 1997

Heinrich E. Weber und die *Rubus*-Flora von Mecklenburg-Vorpommern

Heinz Henker

Kurzfassung: Versuch einer Charakterisierung und Würdigung von Prof. Dr. Dr. Heinrich E. Weber und seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen in der Batologie. Auflistung wichtiger Etappen bei der Aktivierung, Förderung, Betreuung und ständigen Unterstützung der mecklenburgischen Batologen durch Weber. Bedeutung, Bilanz und Darlegung einiger Ergebnisse aus der *Rubus*-Forschung in Mecklenburg-Vorpommern (mit 6 Verbreitungskarten). Gratulation und Dank des Autors zum 65. Geburtstag des Jubilars.

Abstract: Prof. Dr. Dr. Heinrich E. Weber and his exceptional scientific accomplishments in batology. Enumeration of important stages at activation, promotion, care and continual support of Mecklenburg's batologists by Weber. Significance, balance and explanation of some of the results from the batological research in Mecklenburg-Vorpommern (with 6 maps showing the distribution of *Rubus*). Congratulations and thanks from the author to Weber's 65th birthday.

Key words: H. E. Weber, batologist, batology in Mecklenburg-Vorpommern

Autor:
Dr. H. Henker, Mühlenstraße 10, D-23992 Neukloster

1 Einleitung

Nach den grundlegenden Arbeiten des schwedischen Naturforschers Carl v. Linné begann auch in Mecklenburg und Vorpommern die floristische Erforschung des Landes. Als älteste Flora Vorpommerns gilt der Hortus gryphicus von Wilcke (1765) und für Mecklenburg eine Flora Neobrandenburgensis von Brückner (1803). In der ersten umfassenden Landesflora von Boll (1860) wurden 1059 Arten von Gefäßpflanzen und ihre Fundgebiete aufgeführt, darunter 10 *Rubus*-Arten (Brombeerarten). Boll hat sich, wie die meisten Botaniker Mecklenburgs und Vorpommerns in späterer Zeit, nicht speziell mit den Rubi beschäftigt. Dennoch gab es auch hier einige sehr tüchtige, kenntnisreiche Batologen (*Rubus*-Kenner), deren Arbeiten und Belege erst in unserer Zeit durch H. E. Weber kritisch ausgewertet wurden: Schulz (1977), Betcke (1850), Marsson (1869), Krause (1880, 1888), Holzfuß (1916-1917, 1930) (Literatur bei Fukarek & Henker 1987:11-24). Im 20. Jahrhundert hat sich (außer Holzfuß) bis zum Jahr 1975 offensichtlich kein Florist intensiv mit der *Rubus*-Flora seines Untersuchungsgebietes befaßt. Kennzeichnend hierfür ist die Anmerkung meines verehrten Lehrers Walter Dahnke in seiner ersten Flora von Parchim und Umgebung (1931), in der fast ausschließlich *Rubus*-Funde der Vorgänger aufgelistet werden: „Brombeeren gibt es hier sicher noch

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

mehr, jedoch habe ich mich erst wenig mit diesem schwierigen Kapitel beschäftigt." Bis zur Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Mecklenburger Floristen in Boiensdorf vom 13. Bis 15. Juni 1975 galt in Floristenkreisen immer noch die Anmerkung Bolls: „Die ... Gattung *Rubus* ist wegen der Wandelbarkeit ihrer Formen, die am schwierigsten zu enträthselnde in unserer ganzen phanerogamischen Flora, und bei keiner anderen Gattung gehen die Ansichten, was Art und was nur Varietät ist, so weit auseinander..." (Boll 1860: 237). Die Brombeeren galten allgemein als „crux et scandalum botanicorum"

2 Das Floristentreffen 1975 in Boinsdorf und sein Gast Prof. Dr. Dr. H. E. Weber

Zum ersten Mal nahm Weber am alljährlichen Treffen der Mecklenburger Floristen teil, hielt einen Vortrag über Brombeeren, stellte während der Exkursion zahlreiche *Rubus*-Arten vor und erläuterte ihre Merkmale. Webers Vortrag „Einführung in die *Rubus*kunde" verlieh der Jahresversammlung eine besondere Note (Krisch 1976). Die Teilnehmer wurden erstmals mit der Geschichte sowie den Problemen der *Rubus*-Forschung bekannt gemacht und über die Möglichkeiten einer modernen systematischen Gliederung informiert. Die begeisternden, sehr humorvollen Ausführungen Webers über „die schönen *Eufruticosi*" und „die *Corylifolii* mit ihren unordentlichen, zerknitterten Kronblättern, von denen sich ein ehrbarer Botaniker mit Grausen abwendet" verfehlten ihre Wirkung nicht. Bei vielen Teilnehmern entstand durch die anregenden, inhaltsreichen Ausführungen spontan der Wunsch, sich mehr mit der interessanten Gattung *Rubus* zu beschäftigen. Während der Exkursionen machte Weber uns mit 15 *Rubus*-Arten bekannt, darunter ein Erstnachweis für die DDR (*Rubus pruinosus*). Später stellten andere versierte Batologen sich immer wieder die Frage „Unglaublich, wie hat Weber diese Arten schon Mitte Juni erkennen können?" (1975 war die Vegetation viel weiter zurück als in den Vorjahren und die Rubi kaum ausdifferenziert). Dennoch „zündete der Funke", den Weber ausbrachte, in Mecklenburg-Vorpommern zunächst nicht. Alle Versuche, Rubi mit der vorhandenen Literatur zu bestimmen und die neuen Erkenntnisse im Gelände anzuwenden, scheiterten. Fast schien es so, als sei Webers flammender Aufruf umsonst gewesen.

3 Grenzüberschreitende Hilfe für Mecklenburgs Batophilen

Als 1983 nach langjähriger, intensiver Kartierungsarbeit ein Atlas der Brombeeren von Dänemark, Schleswig-Holstein und dem benachbarten Niedersachsen erschien (Martensen, Pedersen & Weber 1983), ergab sich sofort die Frage nach Vorkommen und Verbreitung der behandelten *Rubus*-Arten im angrenzenden Mecklenburg. Auf gemeinsamen Exkursionen erfuhren einige unentwegte Batophilen unseres Landes durch die Herren H. O. Martensen aus Flensburg und A. Pedersen aus Vordingborg eine gründliche Unterweisung in die praktischen Methoden der Bestimmung, Kartierung und Herbarisierung der Brombeeren, im Gegensatz zu früher (Weber in Boiensdorf) zur optimalen Jahreszeit. Wer einmal versucht hat, selbständig und nur mit Hilfe der Literatur, *Rubus*-Arten kennenzulernen, weiß solche Hilfe besonders zu schätzen. Für das Studium der durch Umwelteinflüsse häufig stark modifizierten Brombeeren im Gelände unter Anleitung eines erfahrenen Batologen gibt

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

keine akzeptable Alternative. Die Ergebnisse der zahlreichen Kartierungsexkursionen wurden von Martensen & Pedersen (1985) als „Beiträge zur *Rubus*flora Mecklenburgs" veröffentlicht und durch 18 Verbreitungskarten belegt: Ohne die grenzüberschreitende Hilfe von H. E. Weber, H. O. Martensen, A. Pedersen und später auch E. Walsemann aus Mölln läge Mecklenburg-Vorpommern sicherlich noch in einem „tiefen Dornröschen-Schlaf hinter undurchdringlichen *Rubus*-Dickichten"

4 Weber und die Neue kritische Flora von Mecklenburg

Genau 90 Jahre nach Erscheinen der letzten Mecklenburg-Flora von E. H. L. Krause (1893) begann die Veröffentlichung einer umfassenden, neu konzipierten Flora unseres Landes unter dem Namen „Neue kritische Flora von Mecklenburg" (Fukarek & Henker 1983-1987). Für eine Bearbeitung der Gattung *Rubus* wurde Weber gewonnen, der „die erste moderne Darstellung dieses schwierigen Formenkreises für Mecklenburg" (Fukarek & Henker 1984: 20) lieferte. Im Gegensatz zur sonst üblichen Darstellungsform wurden auch standörtliche Angaben, Fundortsnachweise und Hinweise auf in Zukunft noch zu erwartende Arten aufgenommen. Bei seiner Darstellung stützte sich Weber vor allem auf Herbarrevisionen (GRW, ROST, Privatherbarien, besonders von J. Duty/Rostock, F. Fukarek/Greifswald und R. Doll/Altentreptow), eine vollständige Auswertung der *Rubus*-Literatur und die inzwischen vorliegenden Ergebnisse zahlreicher Kartierungs-Exkursionen (Weber 1975, Duty, Fukarek, Henker, Klemm, Martensen, Pedersen, Schulze, Sluschny und Stohr 1983). Im 2. Teil der Neuen kritischen Flora von Mecklenburg zieht Weber nach kritischer Wertung eine erstaunliche Bilanz: 60 Brombeer-Sippen wurden aus Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen, darunter aus den Sektionen *Rubus* 32, *Corylifolii* 17 und *Caesii* 1 (*R. caesius*). 11 Sippen stellt Weber als taxonomisch nicht relevante Lokal- oder Individualsippen (Weber 1973, 1981, 1995) heraus, 8 Literaturangaben können nicht akzeptiert werden, und für 10 Arten vermutet Weber, daß sie in Mecklenburg vorkommen könnten und noch nachzuweisen wären. Unsere intensive *Rubus*-Kartierung während der nächsten 10 Jahre bestätigte die überwältigende Mehrheit der Aussagen von Weber. Es bleibt ein Phänomen, wie Weber trotz der oft dürftigen Unterlagen und ohne Gelegenheit zu ausreichenden feldbotanischen Studien der mecklenburgischen *Rubus*flora diese fundamentale, solide *Rubus*-Flora von Mecklenburg-(Vorpommern) vorlegen konnte!

5 Mit Webers Hilfe von Batophilen zu Batognosten

Die Beiträge zur *Rubus*flora Mecklenburgs von Martensen & Pedersen, zahlreiche Kartierungsexkursionen mit Batologen, die sich zunehmend für die artenreiche *Rubus*-Flora Mecklenburg-Vorpommerns interessierten, und vor allem Webers *Rubus*-Bearbeitung in der Neuen kritischen Flora von Mecklenburg führten zu einem ungeahnten Aufschwung bei der Erforschung unserer Brombeerflora. Das wird von Weber lobend registriert und in bekannt humorvoller Weise kommentiert: „Das batologische Feuer lodert ja nun mächtig in Mecklenburg, dank des „Prometheus" in Gestalt von Herrn Martensen, der es nun wirklich in Gang brachte, während ich weiland nur ein kurzlebiges Glimmen bewirken konnte." Nach großer Begeisterung sowie anfänglichen Erfolgen setzte aber bei

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

vielen Kollegen aus unserer Arbeitsgemeinschaft Geobotanik (Mecklenburger Floristen) bald eine Ernüchterung ein, und die Zahl der aktiven Batologen nahm ab. Dabei sind die *Rubus*-Arten viel besser gegeneinander abzugrenzen als zum Beispiel Wildrosen oder Habichtskräuter. *Rubus*-Arten kann man im Gelände oft leicht erkennen aber nach Herbarbelegen nur schwierig bestimmen. Hinzu kommt allerdings, daß immer wieder neue Arten beschrieben werden, die in den benutzten Bestimmungsschlüsseln nicht enthalten sind. Die von Weber gerne gebrauchte Formulierung „eine auf den ersten Blick leicht kenntliche Art" gilt nur für Feldbotaniker mit einer hinreichenden Erfahrung beim Umgang mit den vor allem durch Merkmalskombinationen charakterisierten Arten. Es war daher ein recht mühsamer Weg von den ersten, oft falsch bestimmten *Rubus*-Belegen bis zur erfolgreichen, sicheren Ansprache neu aufgefundener *Rubus*-Arten. Ohne die ständige, entgegenkommende Unterstützung und Betreuung durch Weber wären aus mecklenburgischen Batophilen keine Batognosten geworden. Weber versorgte uns großzügig mit neuen Veröffentlichungen zur *Rubus*-Problematik, beantwortete Post in kürzester Frist, knapp, präzise, aber dennoch sehr inhaltsreich und überprüfte bzw. bestimmte einige hundert Belege. In Webers ungewöhnlich reichhaltige *Rubus*-Sammlung gelangte durch die engen Kontakte aber auch viel Material aus Mecklenburg-Vorpommern. Neben bekannten Arten waren das auch unbekannte Sippen, die als Individual- oder Lokalsippe eingestuft wurden, bei der Beschreibung neuer Arten aber an Bedeutung gewinnen könnten.

Aus den zahlreichen Briefen Webers (der erste vom 20.9.1984) zitiere ich einige Passagen, die einerseits den „dornigen Weg" eines Anfänger-Batologen veranschaulichen, andererseits aber auch typisch für den kenntnisreichen, exakten und humorvollen Wissenschaftler Weber sind: „Mischbeleg, Schößling *R. pallidus*, Blütenstand *R. rudis* – *R.* spec. unbekannt, wohl „Einzelgänger", weder *R. hartmanii* noch *R. raabei* – Eine gut charakterisierte Sippe der *Pallidi*, die jedoch mit dieser Sippe (gemeint war *R. scaber*) keine besonderen Ähnlichkeiten aufweist – *R. gothicus*-Derivat (nicht *R. lobatidues*), „lobate dentes" kommen auch bei anderen Sippen gelegentlich vor – *R. radula* f. *koehleroides* „auf *R. distractus* geschnitten", doch ohne nähere Ähnlichkeit damit und später (nach Protest) „nicht auf *R. distractus* geschnitten, sondern „als *R. distractus* getarnt" – Der Beleg (als *R. vulgaris*) ist nicht überzeugend, denn es fehlen die typischen auswärts gekrümmten Hauptzähne. – *R.* spec. *Corylifolii*, sehr eindrucksvoll – *R. siekensis*, nicht sehr typisch aber als Nachweis ausreichend – Wenig typisch und zu spät gesammelt – *R. rosanthus*? Vieles stimmt überein, besonders die Blütenfarbe. Aber die Behaarung und die Drüsen auf dem Schößling weichen ab. Vielleicht ist es daher nur eine Parallelbildung. Jedenfalls möchte ich den Beleg so nicht als eindeutigen Nachweis betrachten – An *R. macrophyllus* gibt es nichts zu mäkeln! Also noch wieder zwei neue Arten für MV. – Ist die Sippe im *Rubus muenteri*-Gebiet wirklich *R. maassii*? – *R. pervirescens*! Erstaunlicher „Ausreißerfundort". Es gibt doch immer wieder Überraschungen. – Für Ihre „Wundertüte" an *Rubus*-Neuigkeiten danke ich Ihnen sehr herzlich. Es ist ja enorm, welcher Fortschritt seit meinem „Herumtappen im Nebel" anläßlich meines Beitrages zu Ihrer Neuen kritischen Flora und heute erzielt wurde." Zahlreiche von Weber geprüfte Belege aus Mecklenburg-Vorpommern brachten Weber, trotz seines phänomenalen *Rubus*-Wissens auch neue Erkenntnisse, die er mit Würde und

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Humor verkraftete. Als er Belege von Arten sah, die an sich grüne Griffel haben (*R. gothicus, R. nemoralis*), kam es zu dem Ausruf: „Mecklenburg ist wohl das Land der roten Griffel!" Weitere Besonderheiten waren (blaß) rosa Kronblätter bei *R. sulcatus* und spärlich behaarte Antheren bei *R. plicatus*. Hierzu das Zitat Webers: „Wir müssen damit leben, daß es um *R. plicatus* und andere Arten gelegentlich Ausreißer gibt"

Fast alle Mitstreiter unter den Floristen des Landes gaben leider inzwischen aus unterschiedlichen Gründen auf. Nur wenige interessieren sich weiter für die kritischen, problemreichen Brombeeren: B. Funk/Gnoien, H. Sluschny/Schwerin und (als „harter Kern„) H. Kiesewetter/Crivitz und der Autor. Hinzu kam ein versierter *Rubus*-Kenner aus Schleswig-Holstein, W. Jansen aus Itzehoe (wie Walsemann Mitarbeiter am Brombeer-Atlas von Martensen, Pedersen und Weber 1983). In gemeinsamer Arbeit kartierten H. Kiesewetter und der Autor 10 Jahre lang systematisch alle noch nicht bearbeiteten Meßtischblätter von Mecklenburg-Vorpommern, sammelten repräsentative Belege vorkommender *Rubus*-Arten und Material kritischer *Rubus*-Sippen. Alle neu aufgefundenen Arten und kritischen Sippen revidierte Weber und nahm sie in seine *Rubus*-Sammlung auf. So wurden – dank Weber – aus mecklenburgischen Batophilen Batognosten, zuweilen sogar mit Merkmalen von Batosophen. Batophagen waren wir immer nur so nebenbei, Batomanen werden wir nicht! (Nach dem geistvollen, herzerfrischenden, humorvollen Gedicht von Walsemann (1993) „Stufen der Entwicklung„).

Die Lektüre der vorzüglichen, motivierenden *Rubus*-Arbeiten Webers mit brillanten Fotos und meisterhaften Zeichnungen verfehlte offensichtlich ihre Wirkung nicht. So liest man bei Dierßen (1985) in seiner Besprechung des exzellenten Werkes Rubi Westfalici (Weber 1985): „Die Beschäftigung mit der Brombeerkunde, so scheint es dem Rezensenten, kann offenbar süchtig machen. Mit einer „Einstiegsdroge", wie dem vorliegenden inhaltlich und von der Ausstattung her herausragenden Werk dürfte diese Sucht über Westfalen hinaus weiter um sich greifen . . .". Nachdem sich Erfolgsmeldungen aus Mecklenburg-Vorpommern häuften und Jahr für Jahr 3 neue *Rubus*-Arten entdeckt wurden, schreibt Weber: „Eigentlich ist es ja auch für jeden botanisch Interessierten ein Glücksfall, so ein vergleichsweise jungfräuliches Gebiet noch zur Verfügung zu haben. Irgendwie tun mir spätere Generationen fast leid, daß sie ein so lohnendes Arbeitsgebiet, wie es die Brombeeren sind, schon als erledigt vorfinden." Ich denke aber, daß angesichts des anhaltenden Artbildungsprozesses und der sich vollziehenden starken Expansion der *Rubus*-Sippen immer wieder neue Aufgaben von den nächsten Batologen-Generationen zu lösen sein werden. Zweimal verlebten Weber und seine Frau einen Sommerurlaub in unserem Lande, und beim dritten Mal zog es ihn, in Begleitung des Autors, vom *Rubus*-armen Nordbrandenburg über die Grenze ins *Rubus*-reichere Mecklenburg. Vor einem umfangreichen *Rubus*-Gebüsch kam es zu einer bemerkenswerten Begebenheit. Weber (an mich gewandt): „*Rubus nemoralis*!" – Keine Antwort (Ich glaubte es nicht, war aber unsicher). Weber: „Das ist *Rubus marssonianus*. Den habe ich selber beschrieben aber noch nie lebend gesehen" Was für ein Gedächtnis gehört dazu, um aus der Vielzahl neu beschriebener Arten (oft nur nach Herbarbelegen, wie bei *R. marssonianus* H. E. Weber) nach Jahren eine Art im Gelände zu erkennen! Beinahe überflüssig zu erwähnen, daß Weber im Umfeld seiner Urlaubsorte alle *Rubus*-Funde registriert hat. Darunter war auch ein Erstnachweis für das Land: *Rubus*

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

ulmifolius, entdeckt 1994 im Stau bei Prora auf Rügen. Weil Weber in größeren Abständen immer wieder bestimmte Belege hervorholt, prüft und vergleicht, gelang es ihm mehrfach „am Schreibtisch", für Mecklenburg-Vorpommern neue Arten zu „entdekken", so kürzlich *R. hallandicus* (gesammelt von uns in der Rostocker Heide). Weber hat einen ganz entscheidenden Anteil daran, daß die Erfassung und Kartierung der *Rubus*-Flora von Mecklenburg-Vorpommern inzwischen abgeschlossen werden konnte. Mit Ehrfurcht und Schmunzeln nennen wir ihn in Batologenkreisen „*Rubus*-Papst".

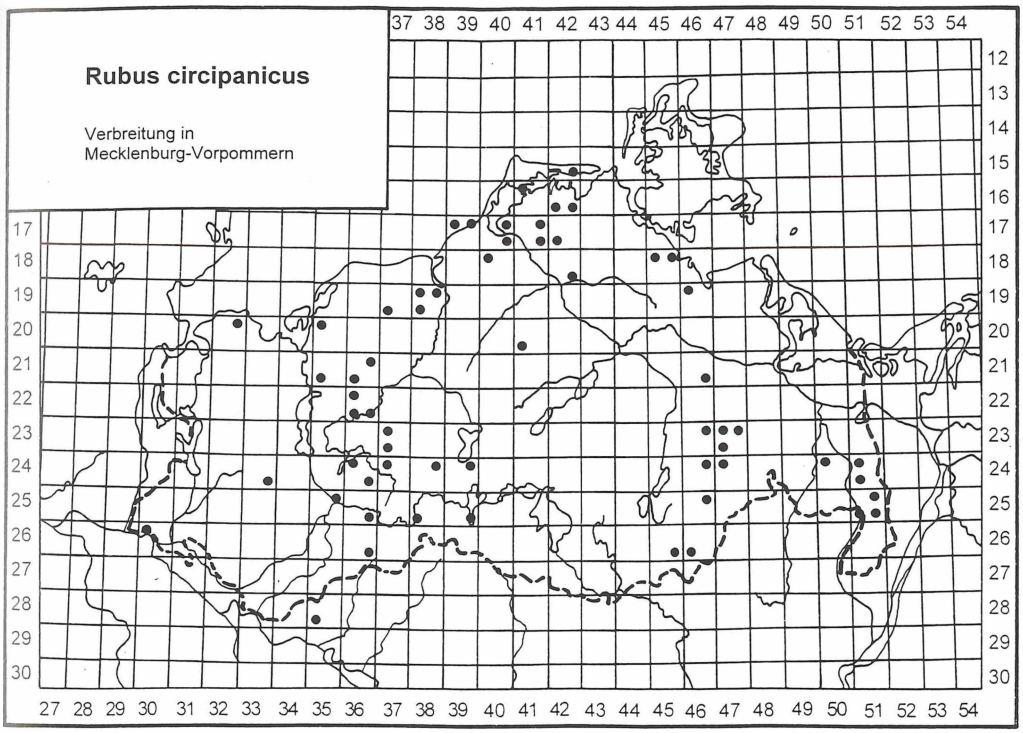
Die heutige Bilanz für Mecklenburg-Vorpommern (in den jetzigen Grenzen) sieht so aus: Es wurden 96 *Rubus*-Arten nachgewiesen, davon gehören zur Sektion *Rubus* 64, *Corylifolii* 31 und *Caesii* 1 (*R. caesius* als einzige Art in jedem Meßtischblatt-Quadranten), außerdem noch 4 Regional-Sippen, deren Beschreibung durch andere Batologen geplant ist, 4 bisher unbeschriebene kleinere Regional-Sippen, einige Primärhybriden, etwa 30 Lokalsippen und mehr als 100 Individualsippen. Alle 10 vermutlich noch aufzufindende Arten (Weber in Fukarek & Henker 1984) wurden inzwischen entdeckt.

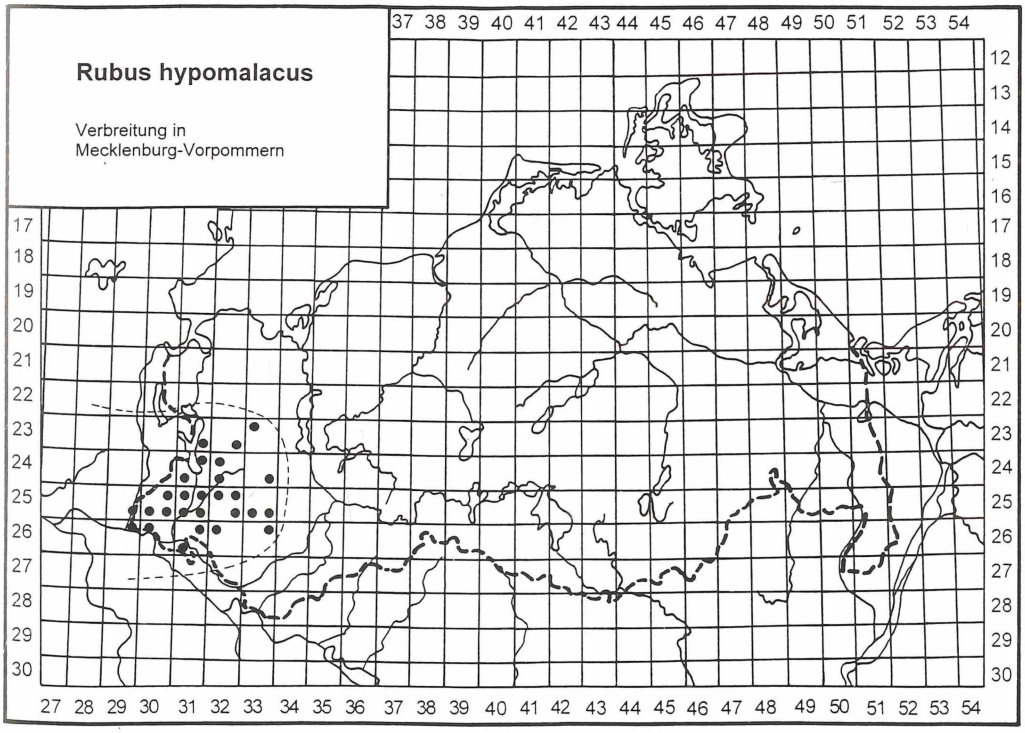
6 Verbreitungsmuster einiger *Rubus*-Arten in Mecklenburg-Vorpommern

Für alle *Rubus*-Sippen Mecklenburg-Vorpommerns (mit Ausnahme der Individualsippen) liegen Verbreitungskarten auf der Grundlage von Meßtischblatt-Quadranten vor. Hieraus wurden 6 Arten ausgewählt, die wegen der Lage ihres Areals für die *Rubus*-Flora unseres Landes als repräsentativ angesehen werden können. Die ungewöhnlich hohe Artenzahl wird von keinem Bundesland Ostdeutschlands auch nur annähernd erreicht, von den westlichen, stärker atlantisch getönten Nachbarländern Schleswig-Holstein (105 Arten) und Niedersachsen (152 Arten) naturgemäß übertroffen (aus Pedersen & Weber 1993). Einige *Rubus*-Arten haben in Mecklenburg-Vorpommern ihre einzigen Vorkommen in Deutschland (*R. betckei, R. marssonianus, R. maximus, R. raunkiaeri*) oder sogar auf dem mitteleuropäischen Kontinent (*R. glauciformis*), andere hier ihre größten Vorkommen in Deutschland (*R. balticus, R. dethardingii s. str., R. lidforssii*). Obgleich Weber die Bedeutung des Vogelzuges für die Ausbreitung von *Rubus*-Arten überzeugend dargestellt hat (Weber 1987), versetzten ihn einige Neufunde aus Mecklenburg-Vorpommern (weit weg vom Artareal!) dennoch in Erstaunen: *R. bifrons, R. cardiophyllus, R. chloocladus, R. flexuosus, R. koehleri, R. lindleianus, R. macrophyllus, R. pervirescens, R. schlechtendalii, R. schleicheri, R. siekensis*. Weil fast alle *Rubus*-Arten atlantische Gebiete bevorzugen, weist ihre Verbreitung in Mecklenburg-Vorpommern ein stark ausgeprägtes Nordwest-Südost-Gefälle auf. Die arten- und individuenreichsten Gebiete liegen unweit der Grenze zu Schleswig-Holstein. Am *Rubus*-ärmsten ist der Südosten (wie auch die angrenzende Uckermark). Verbreitungskarten von 6 *Rubus*-Arten mit ihren charakteristischen Arealen bzw. Teilarealen (Henker & Kiesewetter 1997 ined., Ausführung G. Schulze/Schwerin) werden im folgenden vorgestellt und kurz erläutert (in Klammern hierzu je 3 weitere Beispiele dieses Arealtyps):

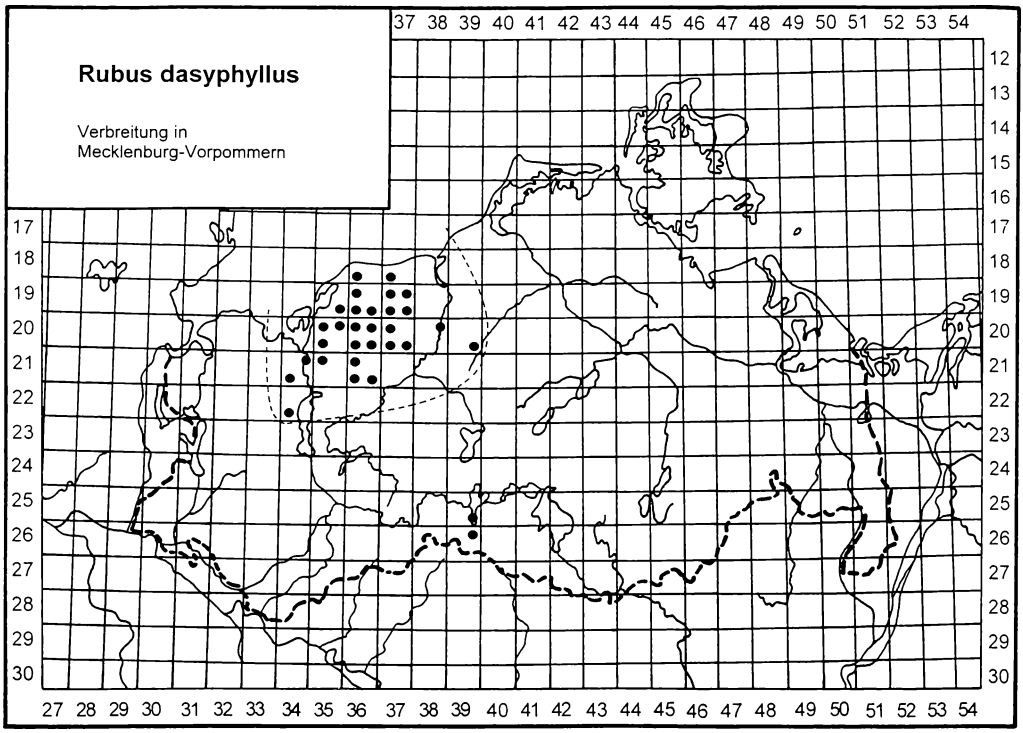
1. Arten, die durch das ganze Land verbreitet sind, Mecklenburg liegt vollständig im Areal: *R. circipanicus (R. radula, R. plicatus, R. gothicus).*
2. Arten atlantischer Verbreitung, deren Areal auf West-Mecklenburg übergreift: *R. hypomalacus (R. euryanthemus, R. insulariopsis, R. fioniae)*. Einige Arten rei-

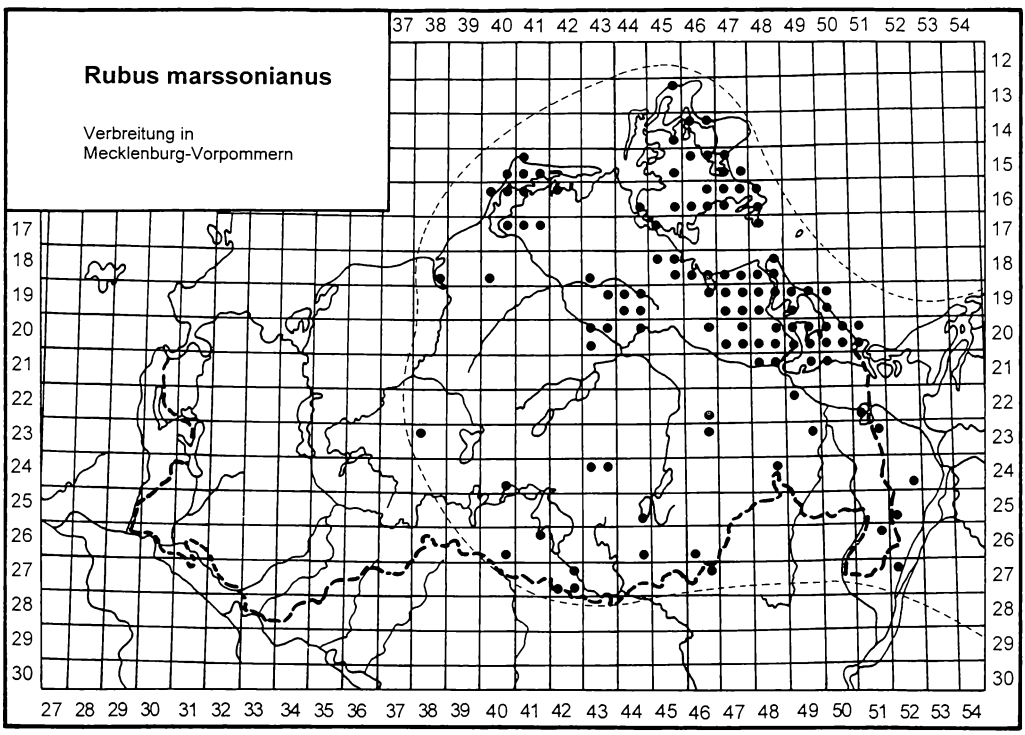
©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.



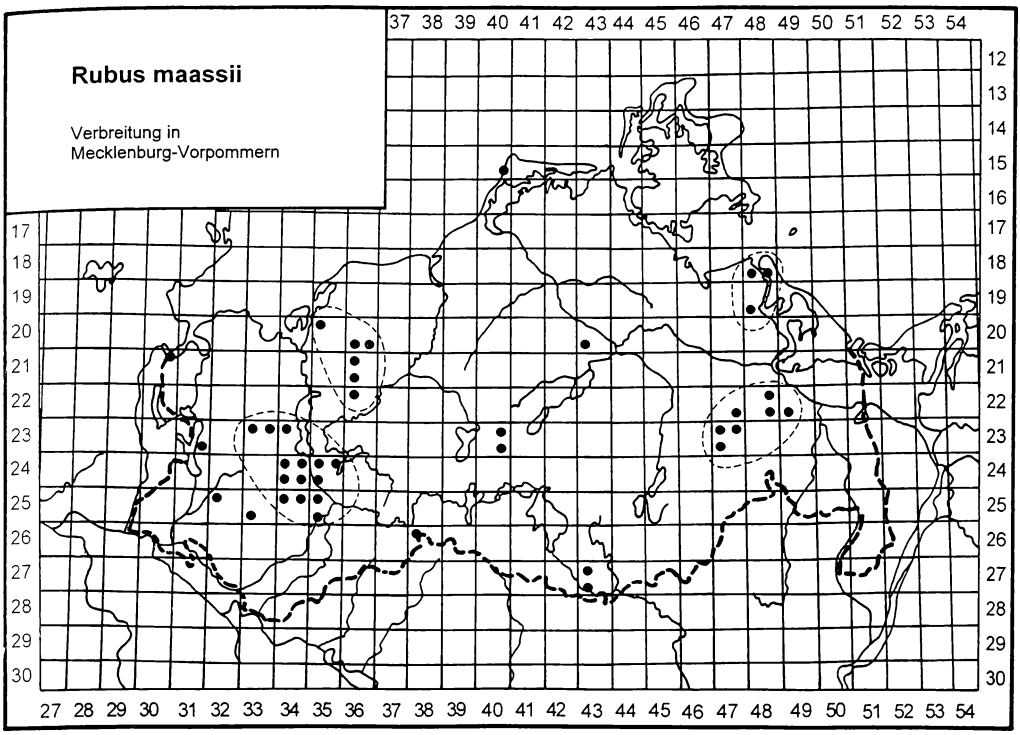


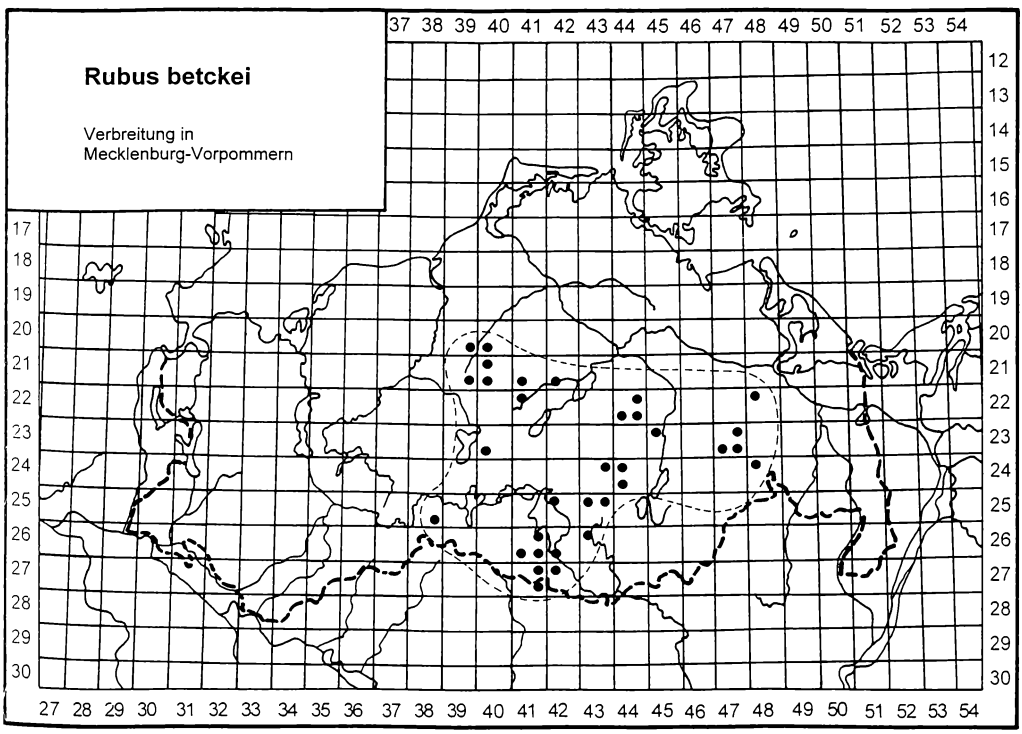
©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.





©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.





©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

chen im Küstengebiet bis Rügen-Usedom *(R. gratus, R. placidus)*.

3. Arten überwiegend nördlicher bzw. nordwestlicher Verbreitung, deren Areal das mecklenburgische Küstengebiet erreicht: *R. dasyphyllus*, bei Weber (1973) noch als „im Hauptschlüssel nicht behandelte, meist seltenere Rubi Dänemarks und Skandinaviens" verschlüsselt *(R. chlorothyrsos, R. polyanthemus, R. wahlbergii)*.
4. Arten, deren Areal sich auf das grenznahe Polen und Vorpommern erstreckt. Mit starker Ausbreitungstendenz, Vorposten schon in Mecklenburg: *R. marssonianus*, beschrieben von Weber und benannt nach dem pommerschen Botaniker Marsson, ferner *R. maximus* (nur Vorpommern, fehlt in Mecklenburg). Es gibt keine einzige in Mecklenburg-Vorpommern einheimische *Rubus*-Art, deren Hauptverbreitung östlich des Landes liegt (siehe Weber 1991 a).
5. Arten, die sich offensichtlich erst im 20. Jahrhundert in Mecklenburg-Vorpommern eingebürgert haben und stark ausbreiten: *R. maassii (R. pervirescens, R. polyanthemus* und die Kulturbrombeeren *R. armeniacus, R. laciniatus*). *R. maassii* besiedelt in sehr ausgedehnten Beständen Wälder, Wegränder und Hecken bei Schwerin, Neukloster und südlich Anklam (erste, älteste Zentren). Spontane Vorkommen, manchmal nur ein Gebüsch, sind durch das ganze Land verstreut. Mit einer flächendeckenden Ausbreitung während des nächsten Jahrhunderts muß gerechnet werden.
6. Regionalarten von Mecklenburg-Vorpommern: *R. betckei*. Im Verbreitungsgebiet oft die vorherrschende Art. In der Neuen kritischen Flora von Mecklenburg noch als „nur aus der Umgebung von Penzlin bekannte, taxonomisch wertlose Lokalsippe" eingestuft. Weitere Informationen zu dieser in starker Ausbreitung begriffenen Art bei Weber (1991 b). Inzwischen wurde auch ein Vorkommen im nördlichen Brandenburg unweit Sewekow entdeckt (Henker 1993). Hierzu zählen noch 2 weitere Arten, weil der Schwerpunkt ihrer Verbreitung in Mecklenburg-Vorpommern liegt (*R. maximus, R. balticus*). Zu dieser Gruppe gehören auch 4 Sippen, deren Beschreibung als kleine Regionalarten unseres Landes geplant ist.

Ferner (ohne Verbreitungskarte):

7. Arten, deren Areal von Süden aus auf Mecklenburg-Vorpommern übergreift (*R. gracilis* s. str., *R. hevellicus, R. lobatidens*).
8. Arten mit völlig isolierten Vorkommen, weit entfernt von ihrem Areal: (*R. glauciformis*, 2 Fundorte bei Gnoien, Areal beschränkt auf Südschweden und angrenzende dänische Inseln, besonders Bornholm, *R. bifrons* bei Saßnitz, *R. chloocladus* zwischen Strasburg und Friedland, *R. schleicheri* bei Neubukow).
9. Arten, die in klassischer Weise Linien (Richtungen) des Vogelzuges dokumentieren, Karten bei Weber (1987): *R. lindebergii*, massenhaft auf dem Darß, ein junges Gebüsch in einem Kiefernstangenholz bei Dammwolde, unweit Röbel; *R. muenteri*, mit 13 Fundgebieten bei Ribnitz-Damgarten und Greifswald.

7 Weber und die Batologie

Weber gehört zweifellos zu den produktivsten und sehr effektiv arbeitenden Wissenschaftlern seiner Arbeitsbereiche in Europa. Es gelang ihm in bewundernswerter Weise, Taxonomie und Nomenklatur der sehr in Mißkredit geratenen Gattung *Rubus* kritisch aufzuarbeiten, zu revidieren und neue

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Wege zur Bewältigung der schier unlösbaren Artabgrenzung aufzuzeigen. Inzwischen wurden die Grundsätze Webers von fast allen Batologen akzeptiert und als Basis ihrer eigenen Arbeit benutzt. Die große Bedeutung der Leistung Webers kann aber wohl nur einer wirklich ermessen, der sich selber intensiv mit der Gattung *Rubus* beschäftigt hat! Die zahlreichen Veröffentlichungen Webers zur *Rubus*-Problematik sind nur schwer überschaubar. Zu den Standardwerken („Dicker Weber" = Weber 1973, „*Corylifolii*-Weber" und Rubi Westfalici) gesellte sich kürzlich der langersehnte „*Rubus*-Hegi", für den ein passionierter Batologe gerne „zähneknirschend" 498 DM bezahlt. Wer aber glaubt, die sehr verdienstvolle Neubearbeitung der Gattung *Rubus* im Hegi durch Weber (1995) macht alle anderen Veröffentlichungen überflüssig, hat sich geirrt. Die Gattung *Rubus* umfaßt schon in Mitteleuropa zu viele Arten, um sie alle gebührend berücksichtigen zu können, und in einigen Gegenden bedarf es noch intensiver Forschungsarbeit. Die vielen älteren und zukünftigen Veröffentlichungen Webers, seiner Mitarbeiter und „Schüler" werden daher auch weiterhin für die *Rubus*-Forschung unentbehrlich sein. Es erscheint unverständlich, daß in vegetationskundlichen Arbeiten unserer Zeit neben *Rubus caesius* immer noch als einzige „Art" *Rubus fruticosus* aufgeführt wird. Keine artenreiche Gattung unter den Blütenpflanzen Europas macht in unserer Zeit eine so stürmische Entwicklung durch und breitet sich so stark aus wie die Brombeeren. Es sieht ganz so aus, als gingen wir einem „*Rubus*-Zeitalter" entgegen, für das uns Weber das nötige Rüstzeug gegeben hat. Webers unermüdliches Wirken für die Batologie und die Batologen wurde unter anderem dadurch geehrt, daß 3 neu entdeckte *Rubus*-Arten nach ihm benannt wurden: *R. henrici-egonis* Holub 1991 (Böhmen, Mähren, Schlesien), *Rubus weberanus* Monasterio-Huelin 1992 (Spanien, Portugal) und *R. bonus-henricus* Matzke-Hajek 1995 (Westdeutschland, Luxemburg). Leider fanden wir (trotz intensiver, 13-jähriger Kartierungsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern) keine einzige *Rubus*-Sippe, die „würdig" gewesen wäre, um sie zu Ehren Webers zu benennen.

Wir hoffen sehr, daß Weber noch lange Gelegenheit hat, *Rubus*-Forschung zu betreiben und zu betreuen. Zum 65. Geburtstag, einem Jubiläum besonderer Art, gratuliere ich sehr herzlich und versuche, ihm mit dieser Arbeit einen bescheidenen Dank abzustatten.

Literatur

Boll, E. (1880): Flora von Meklenburg. – Arch. Ver. Freunde Naturgesch. Mecklenburg 14: 1-404.

Brückner, A. F. (1803): Dissertatio inauguralis botanica sistens Florae Neobrandenburgensis Prodomum. – Diss. Univ. Jena, 76 S.

Dahnke, W. (1931): Flora von Parchim und Umgebung, 2. Teil. – Arch. Ver. Freunde Naturgesch. Mecklenburg, Neue Folge 5: 1-32.

Dierßen, K. (1985): Buchbesprechungen. – Kieler Notizen 17(3): 134-136.

Fukarek, F. & Henker, H. (1983-1987): Neue kritische Flora von Mecklenburg, Teil 1-5. (In Bd. 5, Verzeichnis der bot. Literatur von Mecklenburg-Vorpommern). – Arch. Freunde Naturgesch. Mecklenburg 23-27 (*Rubus*, Bearbeiter H. E. Weber, Bd. 2: 20-33).

Henker, H. (1993): 93 *Rubus*-Arten in Mecklenburg-Vorpommern und immer noch kein Ende? – Bot. Rundbr. Mecklenburg-Vorpommern 25: 89-94.

Krause, E. H. L. (1893): Mecklenburgische Flora. 248 S. – Werther: Rostock.

Krisch, H. (1976): Bericht über die Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft Meck-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

lenburgischer Floristen vom 13. Bis 15. Juni 1975 in Boiensdorf. – Mitt. Sektion Geobot. Phytotax. Biol. Ges. DDR 7: 12-16.

Martensen, H. O. & Pedersen, A. (1985): Beiträge zur *Rubus*flora Mecklenburgs. Kieler Notizen 17 (3): 89-133.

Martensen, H. O., Pedersen, A. & Weber, H. E. (1983): Atlas der Brombeeren von Dänemark, Schleswig-Holstein und dem benachbarten Niedersachsen. – Natursch. Landschaftspfl. Niedersachsen, Beih. H. 5: 1-150.

Pedersen, A. & Weber, H. E. (1993): Atlas der Brombeeren von Niedersachsen und Bremen (Gattung *Rubus* L. subgenus *Rubus*). – Natursch. Landschaftspfl. Niedersachsen 28: 1-204.

Walsemann, E. (1993): Stufen der Entwicklung. – Ber. Bot. Ver. Hamburg 13: 69.

Weber, H. E. (1973): Die Gattung *Rubus* L. (*Rosaceae*) im nordwestlichen Europa. – Mitt. Arbeitsgem. Floristik Schleswig-Holstein Hamburg, H. 22: 1-504.

Weber, H. E. (1981): Revision der Sektion *Corylifolii* (Gattung *Rubus*, *Rosaceae*) in Skandinavien und im nördlichen Mitteleuropa. – Sonderbde. Naturw. Ver. Hamburg 4: 1-229.

Weber, H. E. (1985): Rubi Westfalici. – Abh. Westfäl. Mus. Naturkde. 47(3): 1-452.

Weber, H. E. (1987): Typen ornithochorer Arealentwicklung, dargestellt an Beispielen der Gattung *Rubus* L. (*Rosaceae*) in Europa. – Bot. Jahrb. Syst. 108(2/3): 525-535.

Weber, H. E. (1991 a): A survey of the bramble species (*Rubus* subgen. *Rubus*, *Rosaceae*) in Poland. – Polish. Bot. Stud. 2: 199-211.

Weber, H. E. (1991 b): Zur Klärung einiger *Rubus*-Arten (Rosaceae) in Norddeutschland. – Drosera 91(1/2): 101-109.

Weber, H. E. (1995): *Rubus*. – In: G. Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. IV/2A, 3. Aufl.: 284-595. – Blackwell: Berlin (umfangreiches Literaturverzeichnis der Gattung *Rubus* in Europa).

Wilcke, S. G. (1765): Hortus Gryphicus. 112 S. – Greifswald.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Henker Heinz Siegfried

Artikel/Article: Heinrich E. Weber und die Rubus-F\ora von Mecklenburg-Vorpommern 135-146